

Uwe Becker

ZIPFELMAUS JAGT DEN VOGELDIEB

Ein Gartenkrimi

mit Illustrationen
von Ina Krabbe





Das Buch wurde auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt und leistet damit einen aktiven Beitrag zur nachhaltigen Bewirtschaftung der Wälder rund um den Globus.

ISBN 978-3-943086-03-4

1. Auflage Oktober 2012

© 2012 Südpol Verlag

Corinna Böckmann und Andrea Poßberg GbR, Grevenbroich

Alle Rechte vorbehalten.

www.suedpol-verlag.de

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische
Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

INHALT

Der Garten	5
Hat wer was gesehen?	19
Ein Regentag	35
Flecki	46
Der Ausguck	59
Fiffi	70
Der Plan	84
Tupf	97
Am Teich	108
Nach dem Gewitter	118
Dach, Baum, Bad	129
Beratungen	141
Der Botschafter	152
Beim Igel	162
Vorbereitungen	175
Luise	187
Die Jagd	200
Flecki ist ein Held	214





Mit einem letzten, fast beleidigten Donner und einem spektakulären Regenschauer verabschiedete sich der Winter und überließ dem Frühling das Feld. Zipfelmaus musste sich beeilen, ins Trockene zu kommen. Sie hatte hinter dem Ranunkelbusch nachgesehen, ob dort noch Haselnüsse vom letzten Jahr lagen. Aber ehe sie gründlich suchen konnte, krachte das Unwetter los, und ihr blieb keine andere Wahl, als sehr unvorsichtig quer über den Rasen in ihre Wohnung im Gartenhäuschen zu flitzen. Mit klopfendem Herzen saß sie im Eingang und sah dem nassen Getöse zu.

Nach dem Regen war alles verwandelt. Die Sonne schien, alles dampfte, alles tropfte, alles duftete, und die zwickende Winterkälte war ein für alle Mal verschwunden. Ausgezwickelt! Frühling! Herrlich! Zipfelmaus beschloss nachzusehen, ob der Frühling auch schon bei der Spitzmaus angekommen war.

Spitzmaus betrieb hinter der Regentonne ihre Spelunke. Tatsächlich tat sich dort etwas. Spitzmaus räumte die Tische heraus und begann, sie zu putzen. Die Spinnen hatten den Winter über mit ihren Netzen ganze Arbeit geleistet.

„Es wird Frühling!“, rief Zipfelmaus ihr zu.

„Wird auch Zeit!“, raunzte die Spitzmaus. „Hoffentlich muss ich die Tische nicht auch noch streichen.“

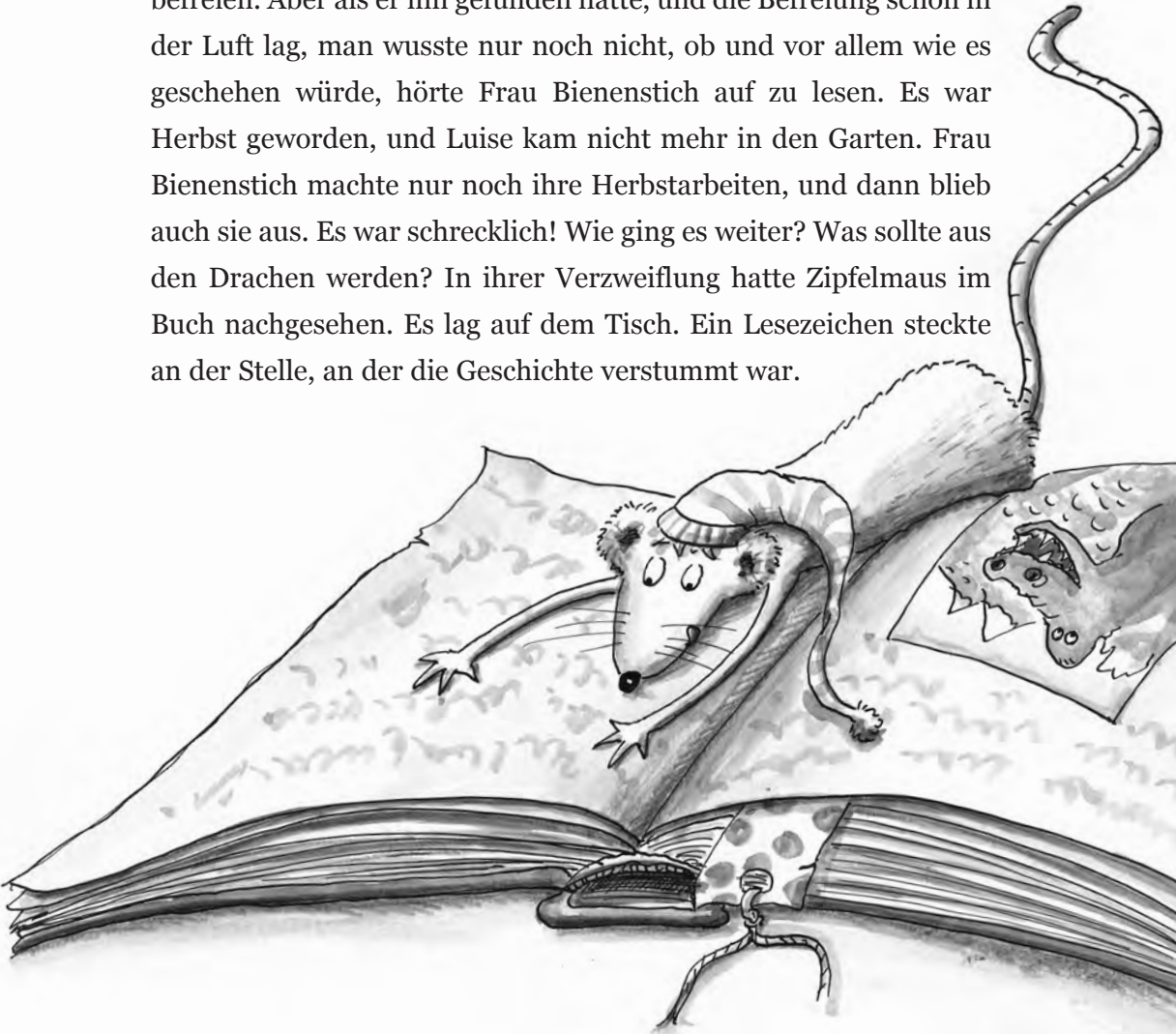
„Ich kann dir helfen!“, sagte Zipfelmaus. Sie war Stammgast in der Spelunke und froh, dass sie nach dem langen und langweiligen

Winter nun wieder öffnete. Die Spelunke war der Treffpunkt für alle möglichen Gartenbewohner. Hier traf man immer jemanden, und bei der Spitzmaus gab es einen feinen Punsch.

„Cool!“, sage Spitzmaus. „Dann wisch schon mal die Tische ab, ich hole die Stühle, und wenn wir fertig sind, geb ich einen aus!“

Es war schon dunkel, als Zipfelmaus ziemlich fröhlich nach Hause huschte. Sie hatten lange geplaudert, über den Frühling, der so spät aufgetaucht war, über Frau Bienenstich, die Besitzerin des Gartens, die noch gar nicht aufgetaucht war, und über eine neue schwarze Katze, die hier herumschlich. Man musste also achtgeben. Als Zipfelmaus durch den Seiteneingang in das Gartenhäuschen trat, überlegte sie, dass Frau Bienenstich noch nie so spät im Jahr in den Garten zurückgekehrt war. Wo sie wohl blieb? Im Winter kam sie sehr selten vorbei, aber schon lange bevor der Frühling begann, werkelte sie in allen Ecken des Gartens herum. Zipfelmaus hatte sich im Gartenhäuschen von Frau Bienenstich einquartiert. Erst hatte sie in einem alten Blumentopf auf der Veranda gewohnt. Dann hatte sie beobachtet, dass es im Küchenschrank ein Fach gab, das sich nicht öffnen ließ. Der Schlüssel war verschwunden, und Frau Bienenstich wusste weder, wo er lag, noch, was sich in diesem Fach befand. Im Laufe der Zeit vergaß sie es völlig. Und in dieses Fach war Zipfelmaus eingezogen. Sie hatte in die Rückseite des Schrankes einen Eingang genagt, unsichtbar für Frau Bienenstich und unerreichbar für Ohrenkneifer, Spinnen und andere Untermieter. Was sie allerdings in diesem Fach entdeckt hatte, war unglaublich: eine Puppenstube! Sie gehörte Luise, der Enkelin von Frau Bienenstich. Luise war oft hier im Garten, hatte aber die

Puppenstube längst vergessen. Stattdessen las Frau Bienenstich ihr oft unter dem Apfelbaum vor. Zipfelmaus liebte es, dabei im Apfelbaum zu sitzen und zu lauschen, und irgendwann begann sie heimlich mitzulesen. Frau Bienenstich hatte Luise im letzten Sommer ein so unglaublich spannendes Buch vorgelesen, dass Zipfelmaus sich bisweilen abends, alleine in ihrer Wohnung ganz grässlich gruselte. Ein kleiner Drache war in einen Hinterhalt gelockt und entführt worden, und ein andere kleiner Drache musste ihn finden und befreien. Aber als er ihn gefunden hatte, und die Befreiung schon in der Luft lag, man wusste nur noch nicht, ob und vor allem wie es geschehen würde, hörte Frau Bienenstich auf zu lesen. Es war Herbst geworden, und Luise kam nicht mehr in den Garten. Frau Bienenstich machte nur noch ihre Herbstarbeiten, und dann blieb auch sie aus. Es war schrecklich! Wie ging es weiter? Was sollte aus den Drachen werden? In ihrer Verzweiflung hatte Zipfelmaus im Buch nachgesehen. Es lag auf dem Tisch. Ein Lesezeichen steckte an der Stelle, an der die Geschichte verstummt war.



Zipfelmaus sah nach links und nach rechts, spähte aus dem Fenster und begann zu lesen. Erst langsam und vorsichtig, dann immer schneller. Es war einfach zu spannend. Der eine kleine Drache befreite den anderen, und sie zogen in die grüne endlose Weite, um neue Abenteuer zu suchen. Herrlich!

Die Drachen hatten es geschafft! Und das Buch hatte es verraten. Hatte lautlos vorgelesen. In ihrer Wohnung hatte Zipfelmaus lange über dieses Geheimnis nachgedacht. Menschen konnten laut vorlesen, Bücher lautlos. Im Winter hatte sie das ganze Buch dann noch einmal gelesen. Großartig war das gewesen.

Es gab noch andere Bücher in der Laube, eines über Eulen, das war ganz schrecklich. Auf jeder Seite jagten und fingen Eulen Mäuse in der Dunkelheit. Zipfelmaus hatte wochenlang Alpträume. Und dann gab es da noch eines, das hieß: *Tobi weiß alles*, das las sie gerade. Es war so ähnlich wie das Drachenbuch, nur nicht mit zwei Drachen, sondern mit einem Tobi. Er löste einen sehr verzwickten Fall. Zipfelmaus verstand zwar noch nicht alles, was sie da las, aber es war spannend.

Der Frühling nahm seinen Lauf, Frau Bienenstich blieb verschwunden. Wo war sie nur? Der Garten grünte natürlich auch ohne sie vor sich hin, aber sie gehörte schließlich irgendwie dazu. Besorgt sah Zipfelmaus aus dem Fenster. Meisen, Amseln und Zaunkönig flogen unermüdlich hin und her und bauten ihre Nester. Bald begann die Zeit des Brütens und dann die des Fütterns. Dann würden die Vogeleltern wieder unermüdlich hin- und herfliegen, um das zarte Piepsen in ihren Nestern zu stillen. Gegen Abend schlenderte Zipfelmaus zur Spelunke. Vielleicht hatte dort jemand

etwas von Frau Bienenstich gehört. Zipfelmaus war die Erste. „Nix los heute?“, fragte sie Spitzmaus.

„Irgendwie nicht. Aber es ist ja noch früh.“ Spitzmaus schob Zipfelmaus einen Punsch zu. „Prost!“, meinte sie und verschwand in den Tiefen ihrer Spelunke.

„Na, die hat ja eine Laune heute“, murmelte Zipfelmaus und probierte den Punsch. Waldmeister. Köstlich!

„Na? Schmeckt’s?“ Maulwurf plumpste neben ihr hin.

„Oh ja, sehr! Waldmeister!“

Wie hergezaubert war Spitzmaus wieder da. „Auch einen Punsch?“

„Klar.“ Maulwurf rieb sich den Bauch. „Nach getaner Arbeit ist so ein Punsch wunderbar!“ Er trank Spitzmaus zu. „Viel zu tun im Frühling!“

Spitzmaus nickte, und die beiden nippten schweigend an ihrem Punsch.

„Hast du schon gehört“, meinte Maulwurf plötzlich, „dass hier irgendwer die Vogelnester ausnimmt?“

„Nein, tatsächlich?! Das ist ja schlimm!“ Zipfelmaus dachte, dass sie vielleicht ein wenig viel *Tobi* gelesen hatte in letzter Zeit. Sie bekam gar nicht mehr mit, was da im Garten so passierte. „Vielleicht die neue Katze?“, überlegte sie laut.

„Schwarzekatze?“ Maulwurf kratzte sich am Bauch. „Glaub ich nicht.“

„Kennst du sie?“

„Flüchtig. Katze eben. Noch neu hier. Aber ich glaube, sie ist ok.“

„Na, wenn du es sagst. Ich bin trotzdem lieber vorsichtig. Hast du was von Frau Bienenstich gehört?“

„Sie ist ein bisschen spät dran, dieses Jahr, was?“ Maulwurf lächelte. Er und Frau Bienenstich hatten so ihre Reibereien. Jeder hielt den anderen für einen Eindringling in seinem Reich. Aber irgendwo hatte jeder auch eine gewisse Achtung für den anderen.

„Sie ist noch gar nicht hier gewesen!“

„Sicher?“ Maulwurf war nicht immer auf dem neuesten Stand in seinem unterirdischen Reich.

„Sicher!“, sagte Zipfelmaus. „Vor dem Schnee war sie das letzte Mal hier. Hat Äpfel geholt. Dann nicht mehr.“

„Komisch!“, meinte Maulwurf. „Aber die kommt sicher noch. Mach dir mal keine Sorgen.“

„Und die Vogelnester?“

„Was weiß ich, Elster, Marder, Eichhörnchen – die treiben sich doch überall herum!“

Im Licht eines riesigen Vollmondes ging Zipfelmaus nach Hause.



Sie grübelte. Kaum war Frau Bienenstich mal nicht da, trieb sich Gesindel im Garten herum. Ein Marder war nun wirklich das Letzte, was man hier gebrauchen konnte. Mit Elstern und Eichhörnchen wurde man ja spielend fertig. Aber so ein Marder, das war schon eine andere Liga. Zipfelmaus schüttelte sich. Das musste wirklich nicht sein.

Schnell schlüpfte sie in ihre Wohnung und kroch in ihr Bett. Das war doch das Beste, so ein Bett. Sie gähnte ausgiebig und war, bevor sie es bemerkte, eingeschlafen.

Am nächsten Morgen las Zipfelmaus nach dem Frühstück ein wenig in *Tobi weiß alles*, aber bald schon hatte sie eine völlig neue Idee. Sie wollte die Buchstaben auf dem Buchdeckel abmalen. Im Sommer des letzten Jahres hatte sie einmal Luise dabei beobachtet, wie sie mit bunten Farben ein Bild für Frau Bienenstich malte, und das sah sehr hübsch aus. Sie wollte auch ein Bild malen, und die bunten Buchstaben, die auf dem Tobi-weiß-alles-Buch standen, hatten ihr schon immer sehr gefallen. Zipfelmaus wusste, wo Frau Bienenstich die Buntstifte und Papier aufbewahrte, und bald hatte sie alles zusammen und konnte loslegen. Buchstabe für Buchstabe entstand auf dem Blatt. Als sich Zipfelmaus endlich erschöpft zurücklehnte, waren alle Buchstaben beisammen. Sehr schön sah das aus. Zipfelmaus trug das Bild hinaus und befestigte es am Stamm des Apfelbaumes. Nun konnte sie es von ganz nah sehen, von weit weg, von oben, von unten, von links und von rechts. Großartig war das. Es sah immer ein wenig anders aus, aber immer stand da – unveränderlich und bunt leuchtend: TOBI WEISS ALLES. Zipfelmaus war sehr zufrieden.



„Guten Morgen!“, sagte es plötzlich neben ihr. Zipfelmaus sah sich um und zuckte zusammen. Eine Spinne hatte sich lautlos aus dem Apfelbaum abgeseilt und sah ihr direkt in die Augen.

„Hallo Fettespinne!“

„Ich heiße Dickespinne!“, sagte Dickespinne beleidigt.

„Frau Bienenstich nennt dich aber immer Fettespinne!“
Zipfelmaus trat einen Schritt zurück.

„Trotzdem heiße ich aber Dickespinne. Fettespinne ist gemein.“

„Gut. Dann eben Dickespinne. Warum erschreckst du mich denn so?“

„Oh, ich wollte dich nicht erschrecken, ich möchte nie jemanden erschrecken, aber alle erschrecken vor mir. Ich kann nichts dafür!“
Dickespinne schaukelte traurig an ihrem Faden. „Bist du ein Maler?“

„Wie kommst du denn da drauf?“

„Weil du hier dieses Bild hingehängt hast. Da hinten in dem Garten mit dem großen Birnbaum wohnt auch ein Maler. Er stellt seine Bilder manchmal an den Stamm und geht hin und her und guckt sie an, wie du.“

„Hast du mich beobachtet?“

Zipfelmaus sah Dickespinne misstrauisch an. Beobachtete sie alles? Entging ihr nichts? War sie so eine? Immer neugierig? Immer überall und verborgen hinter irgendwelchen Blättern?



„Nein. Hab ich nicht. Ich bin gestern hier in diesen Baum gezogen, und nun sehe ich mir die Umgebung an.“

„Wo hast du denn vorher gewohnt?“

„In der Hecke. Da!“ Dickespinne wies mit einem ihrer vielen Arme zur Hecke.

„Und warum bist du da weg?“

„Zu viele Vögel. Das war mir zu gefährlich. Außerdem blieb nix für mich zu essen übrig. Zwei Jahre habe ich mir das angesehen, und dann war Schluss. Der Baum hier gefiel mir schon immer gut. Nicht zu groß, nicht zu klein, viele Äste für mein Netz, guter Aussichtspunkt.“

„Ich muss dann los!“, sagte Zipfelmaus zur Spinne.

„Man sieht sich!“ Dickespinne verschwand lautlos im Astgewirr des Apfelbaums hoch über Zipfelmaus. Kopfschüttelnd ging Zipfelmaus zurück zum Haus. Guter Aussichtspunkt! Na, wenn die nicht alles und jeden beobachtete. Wahrscheinlich war sie nur in den Apfelbaum gezogen, damit sie von dort alles besser beobachten konnte. Der Baum stand ziemlich genau in der Mitte des Gartens.

In Gedanken versunken hörte Zipfelmaus plötzlich aufgeregten Lärm aus Richtung der Spelunke. Was war dort los?

Viel war dort los! Maulwurf und Spitzmaus hörten der völlig aufgelösten Heckenbraunelle zu, die eine unglaubliche Geschichte erzählte. Ihre gerade gelegten Eier, drei Stück, waren gestohlen worden! Sie hatte gerade das dritte Ei gelegt und war rasch davongeflogen, um einen Wurm zu fangen, und als sie zurückkam, waren alle drei Eier weg! Fort! Gestohlen! Heimtückisch geklaut! Entführt! Gekidnappt! WEG!



Die Heckenbraunelle flatterte hin und her und war verzweifelt. Irgendwo mussten die Eier doch sein! Weg war sie. Suchen.

Betreten sahen sich die drei Zurückgebliebenen an.

„Also doch!“, meinte der Maulwurf.

„Was also doch?“, fragte die Spitzmaus.

„Na doch Diebesgesindel. Das Gerücht geistert doch schon seit ein paar Tagen durch die Gärten.“

„Welches Gerücht?“ Spitzmaus saß zwar immer mitten in der Spelunke, bekam aber anscheinend nichts davon mit, was so in der Umgebung geschah. Sie erklärten es ihr.

„Echt?“, fragte Spitzmaus. „Eier werden immer mal wieder geklaut. Was ist daran jetzt auf einmal so aufregend?“ Sie wischte auf einem Tisch herum. „Will jemand einen Punsch?“

Zipfelmaus und Maulwurf zogen sich mit ihrem Punsch in eine stille Ecke der Spelunke zurück und dachten nach.

„Und?“, fragte Maulwurf. „Was meinst du?“

„Hm!“, machte Zipfelmaus.

„Genau!“ Maulwurf nahm einen tiefen Schluck Punsch. „Find ich auch.“

„Bisher war es ein Gerücht, nun haben wir einen ersten Bericht.“

Maulwurf staunte. „Stimmt!“

„Wir müssen die Augen aufhalten. Vielleicht ist es wirklich Zufall? Es werden ja jedes Jahr irgendwelche Nester ausgenommen. Dann ist das Geschrei groß, aber bald beruhigt sich alles wieder, neue Eier werden gelegt – und gut ist.“

Maulwurf konnte folgen.

„Wenn aber nun in der nächsten Zeit immer wieder Nester aus-

genommen werden, dann haben wir es mit einem Räuber zu tun, der systematisch vorgeht.“

Maulwurf ahnte, was Zipfelmaus meinte.

„Noch müssen wir uns aber keine Sorgen machen, denke ich.“

Maulwurf war erleichtert. Wie aus dem Nichts stand plötzlich Spitzmaus mit zwei neuen Gläsern Punsch neben ihnen.

„Dann ist ja alles gut“, meinte sie. „Der geht auf mich!“

„Dieser Punsch“, dachte die Zipfelmaus, als sie sich auf den Heimweg machte, „ist doch immer wieder köstlich.“ Schade, dass es Waldmeister nur im Frühling gab. Als Nächstes würde dann der Erdbeerpunsch kommen. Aber bis dahin würde es noch ein Weilchen dauern.


So in Gedanken näherte sich Zipfelmaus dem Apfelbaum, denn sie wollte ihr Tobi-weiß-alles-Bild holen, damit es über Nacht nicht vom Tau ganz nass würde. Als sie es abnehmen wollte, stutzte sie, sah genau hin und wollte ihren Augen nicht trauen. Unter ihre bunten Buchstaben hatte jemand weitere Buchstaben gemalt. Und da stand: GLAUB ICH NICHT.

Zipfelmaus hatte lange grübelnd im Bett gelegen. Wie um alles in der Welt waren diese Buchstaben auf ihr Bild gekommen? Und warum stand da *Glaub ich nicht*? Als sie endlich eingeschlafen war, hatte sie wirre Dinge geträumt. Bunte Buchstaben marschierten um sie herum und sperrten sie ein. Dann kamen Buchstaben von hoch oben heruntergeschossen. An langen Fäden baumelten Buchstaben in allen Farben um sie herum. Sie wanderten zu kleinen Gruppen zusammen, liefen erst wild durcheinander und bildeten dann eine Reihe.



I G E L stand plötzlich da, dann S P I T Z M A U S, dann wirbelte alles wieder kreuz und quer, bis eine lange Reihe P U N S C H P U N S C H P U N S C H P U N S C H P U N S C H P U N S C H um sie herumsauste. Stöhnend warf sich Zipfelmaus von einer Seite auf die andere, und als sie am nächsten Morgen aufwachte, war sie völlig zerschossen. Grauenhafte Träume waren das gewesen. Aber vielleicht war ja wirklich alles nur ein Traum? Ein Blick auf das Tobibild ließ ihre Hoffnung zerplatzen. G L A U B I C H N I C H T stand noch immer dort. Es war kein Traum – ach!

Zipfelmaus sah aus dem Fenster. Da draußen war jemand, der sie genau im Blick hatte, und sie hatte keine Ahnung, wer das war. Das war keine gemütliche Vorstellung. Außerdem drang langsam auch noch die Erinnerung an den Eierräuber in ihr Bewusstsein. Rätselhafte Welt! Aber wenigstens regnete es nicht, und so be-



schloss Zipfelmaus, sich eine Haselnuss zum Frühstück zu suchen. Sie hatte ziemlichen Hunger. Hinten in der Ecke unter dem Quittenbäumchen mussten noch welche sein. Unter der Quitte saß Ali, das Kaninchen. Super! War heute wirklich nicht ihr Tag. Wenn sie nun eine Nuss aus dem Versteck holte, würde Ali freudestrahlend den Rest ausgraben und aufessen. Und dann: Schluss mit Nuss. Allmählich knurrte der Magen.

„Guten Morgen Zipfelmaus!“ Ali hatte immer gute Laune. Grässlich.

„Guten Morgen Ali.“ Eigentlich konnte Ali ja nichts dafür, dass sie so schlecht geschlafen hatte. Und genauso eigentlich konnte sie ihm von ihren Nüssen abgeben. Der Winter war vorbei, die Vorräte nicht mehr nötig, bald wuchsen saftige, zarte grüne Blätter. „Magst du ‘ne Nuss?“

Ali war begeistert. Eine Nuss! Klasse!

„Und? Was gibt’s Neues?“

Ali war noch zu sehr mit der Nuss beschäftigt. Also frühstückten sie erst einmal unter der Quitte. Ali bekam dann noch eine, weil er schon so schnell mit seiner fertig war. Zwei Nüsse. Glückstag für Ali. Er hatte es schwer, weil er im Garten nicht gerne gesehen war. Frau Bienenstich hatte schon tausend Tricks ausprobiert, um ihn auszusperrern, aber Ali war ziemlich schlau. Er liebte Frau Bienenstichs Gemüsebeete, und wenn er an gar nichts herankam, weil sie alle Beete mit Netzen versperrt und verhängt hatte, naschte er von ihren wunderbaren Blumen. Frau Bienenstich war oft verzweifelt wegen Ali. Aber sie hatte keine Chance. Er war einfach zu raffiniert und auch zu schnell. Außerdem war es *sein* Garten. Und irgendwie

mochte er Frau Bienenstich, auch wenn sie ihm das Leben schwer machte. Manchmal träumte er davon, dass er auf ihrem Schoß sitzen durfte und sie ihn kralte. Allerdings sah es nicht danach aus, dass dieser Traum jemals in Erfüllung gehen würde.

„Hast du schon gehört, dass hier jemand die Vogelnester ausnimmt?“, fragte Zipfelmaus als Ali mit der zweiten Nuss fertig war.

„Klar“, sagte Ali. „Heute Nacht hat er wieder zugeschlagen!“

„Was?!?“ Zipfelmaus war alarmiert. Jetzt konnte es fast kein Zufall mehr sein. „Bei wem?“

„Bei Schwanzmeisens.“

Igel, Igel, Kleiderbügel

Lustig-verrückte Gedichte für Kinder von Uwe Becker



Was machen Iltisse nachts? Wovon träumen Bonobos und Zipfelmäuse? Wer unterrichtet Beerenkunde? Und vor allem – was macht der Kleiderbügel mit dem Igel? Diesen wichtigen Fragen geht Uwe Becker mit viel Humor nach. 28 Gedichte, liebevoll illustriert von Ina Krabbe lassen kleine und große Forscher und Forscherinnen in eine Welt eintauchen, von der so mancher nicht die leiseste Ahnung hatte. Dabei kennt die Bummelhummel doch eigentlich jeder, oder?

Vorlesealter ab 3 Jahren, Lesealter ab 6 Jahren
48 Seiten, 195 x 255 mm, gebunden, farbig illustriert
ISBN 978-3-943086-01-0
12,90 Euro (D)

Die Erfindungen des Titus Knatterberg

Der trojanische Stinkeball und das Unterwasserfernrohr



Geschichten für kleine Erfinder von Ina Krabbe

Es ist schon etwas Besonderes, dass Titus zwei Mütter hat. Das hat schließlich nicht jeder. Und vielleicht ist es auch etwas Besonderes, dass er eine Katze hat, die Torwart heißt. Aber das eigentlich Besondere an Titus ist, dass er ein richtiger Erfinder ist. So eine Erfindung kann einem immer mal helfen, wenn man in der Klemme steckt. Besonders der trojanische Stinkeball ist wirklich eine Klasse Erfindung, aber wird er Herr Natterbacke dazu bringen, die Fußballbälle zurückzugeben?

Vorlesealter ab 5 Jahren, Lesealter ab 7 Jahren
80 Seiten, 148 x 210 mm, gebunden, 38 s/w-Illustrationen
ISBN 978-3-943086-02-7
7,95 Euro (D)

Die Grünen Piraten – Jagd auf die Müllmafia

Ein spannender Umweltkrimi für Kinder ab 8 Jahren



von Andrea Poßberg und Corinna Böckmann

Müllsammelaktion in Bieberheim: Dass so viel Müll im Stadtpark liegt, hätten die fünf Freunde nicht gedacht. Und jetzt sollen die ganzen Müllsäcke einfach verschwinden, ohne dass die Bieberheimer davon erfahren. Doch zum Glück haben die Grünen Piraten eine Idee, die ganz Bieberheim wachrüttelt! Und nebenbei kommen sie auch noch einem Verbrecher auf die Spur, der ein ganzes Naturschutzgebiet vergiftet – gleich zwei Fälle für die Grünen Piraten!

128 Seiten, 130 x 195 mm
gebunden, 29 s/w-Illustrationen
ISBN 978-3-943086-00-3
8,90 Euro (D)

Südpol
Verlag



www.suedpol-verlag.de